

IDE NIGGLI  
EM GROSVATTER SIN FORTSCHRETT  
OND DE TÜUFNER GMÄNDROOT  
1964

Set de Schwaane Choret s eerscht Automobiil ond de Fortschrett ase grüemt hed, ischt scho en Blätsch Wasser de Rhii aab glaufe.

Hüt wimslets gad eso vo Auto, Velo ond Töff.

Ond de Fortschrett?

Deseb hocket bi öös im Tüüfner Gmändroot ond wäässt kum meh wo here mit öserem Schtüürgeld.

Mer hend zwoor dör öseri Gmänd döre n e Hoptschtrooss, wo de ganz Vechehr ond eerscht no s Gääserbähnli scho langiszit nomme mag paschge ond weleweg hed dromm au de Fortschrett im Gmändroot scho set Johre n all näbes gschwätzt vonnere Bahnveleggig ond ere n Ommfahrigschtrooss. Aber of die Lei bräächt mer ebe s Schtüürgeld au wider näbes nüd recht fort, wil de Bund ond de Kantoo eerber wacker a n e dertegi Ommfahrigschtrooss here wöörid zale.

Dromm ischt zletscht em End de Fortschrett vom Tüüfner Gmändroot ammene Trottwaar phange plebe, wommer zbletzewiis, noch langem Hee ond Her, aagfange hed baue, wil d Schuelergoofe n efänge s Lebes nomme sicher gsee sönd of ösere himmeltruurege Hoptschtrooss.

Em ehschte hed mer de Fortschrett vo öserem Gmändroot möge n erschwicke n am sebe Trottwäärli, wommer schints öber de Dorfplatz ie pruucht hed.

De Pfläschterer, wo dei draa meh oder mönder gwerchet hed, Walter hed er ghäässe, ischt denn all öpe bim Breu im Bahof inne ghocket. Dross ond dree hed er dei inne n en Gschpaane gfonde, wo au Toorscht gchaa hed. Änn devo hed denn ebe n emool zom Walter gmänt:

«Jojo, Handwerker söt mer halt see ond Ufträäg haa vo de

Gmänd, denn wöör s Ommehocke n au eh rendiere! Da geed weleweg en tüüre Chroom do verosse, wenn s halb Trottwaar im Bahof inne paue werd.»

«Pitti vehäb s, da ischt jo gad de baar Niid, wo deer zom Muul uus lampet», lächlet de Walter. «I wäär goppel tomm, wen i ase rääss vörschi mache wöör mit mim Tamme. I vediene hoorgenau gliichvil, öb i do inne hocki oder dosse werchi. So lang eueri Gmändrööt no asewege n im Geld inne schwimmid, das s meer nüd emool mönd en Choschtevoraaschlag velange för mini Äärbet, so isches meer no lang wohl i minnere Huut inne. Di Laggierte sönd jo ehr allsamme, ehr zalid schliessli Schtüüre z Tüüfe!»

Wenn de Walter vezellt hett, er sei di letscht Woche n of em Moo obe n i de Feeri gsee ond dei obe heiid ali Gmändrööt Hörner, so hettid die zwee, drei, wo o no am Tisch zoe ghocket sönd, sicher o nomme vil äfäälteger chöne dree luege.

Der eerscht, wo s Tröömli wider fonde hed, ischt de Paul gsee:

«I ha s jo scho lang gsääd, mit ösere Gmändrööt seiid mer denn emool no pozt ond gschträälet!

Ond das disebe, wo i de Baukomessioo inne hockid, vom Baue grad so vil veschtönd wie e Chue vom Sägmehl pöschele, seb gsied mer a dere Komedi aa, wo s uffüerid mit ehrne chrüüztomme Höheschtrooss. Sibe Meter bräät, noochzoe zwämool as bräät as öseri ganz Hoptschtrooss, söll der Ooflood werde, mit uunege Schtözmuure n ond Viadukt – zom Bauland erschlüsse, hed s ghäässe! Zmittst dör ösere schönscht Sonnehang döre, vo Nedertüüfe n öber de Schlipf bis faäsch is Dorf ue.»

«Du schpinnscht goppel!», mänt doo der Anton. «Wemmer öseri Gmändrööt gchöört schwätze, so tönd s doch nütz anders, as Taag ond Nacht deföör chrampfe, das di schö Landschaft vo öserem Ländli erhaalte bliibt. Wie wöör denn daa zämmepasse mit ere dertig uunege Schtrooss im schönschte Sonnehang inne, gad zom Bauland erschlüsse?!»

«Da passt grad ase zämme, as duu alemaa die salbigsvolle Feschtedner-Schprüch vo ösere Gmändrööt all no för baari Mönz neescht. Weromm hend ächt die Here sogäär scho e zweits Projekt

## LITERATURLAND

för ehrni Höheschtrooss möse mache loo, wo doch s eerscht scho, ohni z übertriibe, öpe drissgtuusig Franke koscht hed? Globscht enaard, mer gäb eso sechzgtuusig Franke Schtüürgeld uus, gad zom s Chalb mache n oder?!», bräaselet de Paul.

«Weromm enaard nüüd?», frooget de Karl ase trochnezügs. «As lang

as de Walter ohni Choschtevoraaschlag chaa a sim Trottwäarli ommetöckle, as lang chönid doch öseri Gmändrööt of Chöschte vo de Schtüürzaller no ring d Schplendierhose n aa haa, ond wenn s gad wäär, zom s Chalb mache.»

Aber der Anton hed s all no nüd ganz rechte gchaa:

«Ehr zwee wönd mii gad am Sää labe loo. Da mörkt doch s letscht hönderscht Beierwiibli, das s am sebe Hang, wo n ehr määnid, gäär e kä Bauland meh geed zom erschlüüsse.

Seb, wo s emool no gchaa hed, ischt jo scho lang vebaue mit luuter neue Hüsli ond Gäärtli. Ond di gröössere Bletz Bode, wo s am sebe Hang no hed, sönd jo gäär nüd z vechaufe, seb wääss i selber. Dei söll vorderhand no s Vech e paar Johr lang tööre wääde. Also isches nütz mit euerem Bauland, oder?!

Ond seb geed meer de schteerchscht Maa nüd aa, das en Gmändroot dezoe do ischt, zom di letschte paar grüne Flecke n a öserem schönschte Sonnehang mit ere Schtrooss z velädwerche, wommer gäär nüd bruucht!»

Of daas abe hed si zmool de Walter wider grodt:

«Mii gohd jo alls mitenand nütz aa, aber i ha gchöört säge, de Schwaane Choret hei sinnerzit im Gmändroot e deregi Höheschtrooss scho wele döetroke, aber s sei em halt doozmool nüd groote n ond dromm probier mer s jetz ebe wider.»

«Vom Gchöoresäge lernt mer lüüge», wehrt si de Karl. «I ha dese früenerig Vorschlag för e Schtrooss vom Schwaane Choret emool gseä, wo n i selber no im Gmändroot gsee bi.

Em Schwaane Choret sini Schtrooss wäär en Brocke wiiter onne n am sebe Hang döre choo, wo si au e n Uuschtok mönder gschtöört hett. Si wäär aber o nüd ase bräät worde n ond dezoe ane hed de Schwaane Choret diseb Schtrooss i de Kriisezit vorgschlage.

Er hed gsinnet, die vile n Arbeitslose, wo s doo gchaa hed, wöörid gschiider annere Schtrooss helfe baue, schtatt das s gängid go schtemple.

Ond doozmool wäärid d Puure no meh as zfrede gsee, wenn s e paar Fränkli för en Bletz Bode n überchoo hettid. Diseb Schtrooss wäär denn wacker billiger use choo ond si wäär o nüd ase höch obe n ie dör di schönschte Wese döre pflanzt worde. Dezoe ane wäär si eerscht no scho lang paraad gsee, wo die eerschte Hüsli am sebe Hang paue worde sönd.

Jää, nenei du, e bezeli meh Gröz as duu määnscht, hed de Schwaane Choret denn scho gchaa. Aber di ääne Gmändrööt hend em s doo halt nüd gglobt, das mer emool no froh wäärid omm e n astegi Schtrooss.»

Menge Woche schpööter, öber d Cheerchhööri abe, hend die paar Manne n im Bahof inne wider tischggeriert mitenand.

De Schoz ischt doo dosse gsee.

De Baukomessioo ehrni Höheschtrooss ischt graad no oogfohr gliich vil wert gsee wie s Papiir, wommer si drof iizeichnet gchaa hed. Ond d Rootshere hend ehrni ganz Projektiererei för öpe sechzgtuusig Franke chöne n is Chemi ue henke. D Schtüürzaller defriili au.

Nebischt de Beierwiibli hend s halt no en Oohuffe n ander Tüüfner gmörkt, das mer mit allere Gwaalt e kä Bauland chaa erschlüsse n ammene n Ort, wo s gäär e kä meh hed.

Ond no näbes hend s gmörkt:

Privaate Wesbode sei ebe schints nüd dezoe do, das en e paar Rootshere zo nütz anderem as gad zo ehrem äagne Vegnüege, of Chöschte vo de Schtüürzaller, chönid mit dertig fuulverrokete, grüusege Schtroosse vesaue.

Denebscht ischt denn a dere Cheerchhööri no näbes ganz Choschtligs uus choo ond de Paul hed dezoe gad gmäänt:

«I wöör globe, öseri Gmändrööt töörftid enaard wohl zfrede see, das s ösers Schtüürgeld ase de ringeweg ond ohni e groossee

## LITERATURLAND

Gschrei fort proocht hend. Zwänztuusig Franke hed das bezli  
Trottwäärli vom Walter do of em Dorfplatz osse koscht!»

\* \* \*

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».  
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.  
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.  
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 510–512.

Erstpublikation: Ide Niggli: Min Grosvatter, de  
Schwaane Choret. Tüüfe: Velaag Niggli, 1964. S. 31–35.

\* \* \*

Ide Niggli  
eigentlich: Ida Niggli  
geb. 1921 in Teufen  
gest. 2004 in Teufen  
Verlegerin, Schriftstellerin, Galeristin

\* \* \*

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –  
eine Initiative des Amts für Kultur Appenzell Ausserrhoden  
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
(Anthologie). [www.literaturland.ch](http://www.literaturland.ch)